Schülerberichte aus den Betriebspraktika 2012

(1) Mein Betriebspraktikum bei der „Sparkasse“ in Lenggries

Mein erster Tag in der Sparkasse begann um 8:30 Uhr. Ich wurde als erstes herzlichst von meinem Arbeitgeber empfangen und anschließend meinen Arbeitskollegen vorgestellt. Die ersten zwei Tage durfte ich verschiedenen Kollegen am Schalter über die Schulter schauen und auch selbst Überweisungen, Auszahlungen etc. ausstellen. Die weiteren Tage saß ich am Schalter und in der Baufinanzierungs-Abteilung. Ich durfte auch mehrmals am Tag die Briefkästen ausleeren.

Insgesamt hat mir mein Betriebspraktikum sehr viel Spaß gemacht und ich möchte mich zum einen bei meiner Schule dafür bedanken, dass ich die Gelegenheit bekommen habe, einen Einblick in die Berufswelt zu erhalten, als auch bei meiner Praktikumsstelle selbst dafür, dass ich so ein lehrreiches als auch aufschlussreiches Betriebspraktikum genießen durfte.

(2) Mein Betriebspraktikum bei zwei Autohäusern

Grundsätzlich ist das Praktikum eine sinnvolle und gute Idee. Es werden wichtige Erfahrungen für das spätere Leben gesammelt und ein Einblick ins Berufsleben gewährt. Trotzdem gibt es auch negative Aspekte wie die Übertragung der weniger erfreulichen Aufgaben der Lehrlinge auf die Praktikanten oder die Langeweile während der Zeit, in der es nichts zu tun gibt.

Mein persönlicher Eindruck des ersten Autohauses ist zwar negativ, was aber größtenteils an der Wahl der Abteilung lag und nicht an der Behandlung durch die Mitarbeiter. Das Arbeiten in der kaufmännischen Abteilung würde ich grundsätzlich niemandem empfehlen, da einem schnell langweilig werden kann, wenn man nichts Sinnvolles tun kann. Trotzdem habe ich viel gelernt, das mir im späteren Leben beim Verwalten meiner Finanzen hilfreich sein kann.

Während meines Praktikums im zweiten Autohaus hatte ich hingegen eine schöne Zeit. Ich habe viel über Fahrzeuge gelernt und durfte auch ein paar Sachen selber machen, was ich persönlich sehr gut fand. Auch die Behandlung durch die dortigen Mitarbeiter ging in Ordnung. Einzig und allein die weniger erfreulichen Arbeiten der Lehrlinge, die mir zugeteilt wurden, waren nicht so erfreulich.

(3) Mein Betriebspraktikum in einem Handwerksbetrieb und bei einem Automobilzulieferer

In der ersten Woche war ich bei einer Heizung und Sanitärfirma. Dort half ich in einem Mehrfamilienhaus eine alte Heizung auszubauen. Das war sehr interessant, weil man auch viele Einblicke in den Beruf bekam. Ich durfte auch viel selber machen wie zum Beispiel baute ich alte Rohre ab und verlegte neue.

Über meinem zweiten Praktikumsplatz (Präzisionstechnik) kann ich nicht so viel sagen, da ich ein Geheimhaltungsabkommen unterzeichnet habe. Das war deshalb

nötig, da in diesem Betrieb Teile für die Autoindustrie gefertigt werden, und die großen Konzerne wie BMW wollen nicht, dass Geheimnisse nach draußen kommen. Auf jeden Fall war es auch sehr interessant und ich durfte auch große Maschinen betätigen.

(4) Mein Betriebspraktikum bei Intel - My report about my placement at INTEL.

Employing people being born in many different countries and therefor speaking many different languages everybody at Intel has to speak English.

At my first day I got an agenda with all my meetings for the week and my own laptop. I was supposed to give a presentation at the end of the week demonstrating I got the gist of giving information.

Furthermore they want me to introduce my impression on this firm.

I met many people with different jobs, an engineer as well as a legal-worker, from marketing to finance. It never became boring! In the end I had met 25 different departments. The atmosphere at INTEL is very pleasant and the employees are very gentle and helpful. This internship is very interesting and you can learn a lot.

(5) Mein Betriebspraktikum im Kindergarten

Mein Praktikum in einem Kindergarten zu machen, war eigentlich nicht meine erste Wahl. Ich wollte auf jeden Fall in einen Betrieb, in dem man viel mit Menschen, am liebsten mit Kindern zu tun hat, Praktikum machen. Aber ich habe mich doch für den Kindergarten entschieden, um klar zu stellen, ob ich mich geirrt habe oder nicht.

Ich habe mich für den Kindergarten der Lebenshilfe entschieden, da es in diesem Betrieb auch Kinder mit Behinderungen gibt. Meine Arbeitszeit im Kindergarten umfasste täglich sechs Stunden, von 8.00 Uhr bis 14.00 Uhr. Ich wurde in die Mäusegruppe eingeteilt, die eigentlich aus 23 Kindern besteht, aber da mein Praktikum während der Osterferien stattfand, waren es nur zehn Kinder. Ich arbeitete noch mit zwei Erzieherinnen zusammen.

Zu Beginn meines Praktikums zeigte eine der Erzieherinnen mir den ganzen Kindergarten, z. B. die Räume, in denen die Kinder auch außerhalb des Gruppenraums spielen können. Nachdem ich meiner Gruppe zugeordnet wurde und meine Kolleginnen kennengelernt hatte, stellte ich mich den Kindern meiner Gruppe in einem allmorgendlichen Stuhlkreis vor. Danach sangen wir wie jeden Morgen ein Lied und an diesem Tag erzählten auch die Kinder von ihren Wochenenderlebnissen.

Im Verlauf meines Praktikums übernahm ich immer mehr Aufgaben innerhalb meiner Gruppe. Der Tagesablauf sah folgendermaßen aus: Nachdem die Kinder morgens

ankamen machten wir unseren Stuhlkreis. Danach konnten die Kinder spielen. Die Zeit bis zum täglichen Spielen im Garten des Kindergartens wurde zum Frühstück und Spielen genutzt. Gegen Mittag half ich den Kindern beim Umziehen bevor wir nach draußen gehen konnten. Dabei war es wichtig, dass die Kinder wettergerecht angezogen wurden. Draußen konnten dann alle Kinder auch aus anderen Gruppen selbstständig spielen. Um diese Zeit wurden schon einige Kinder abgeholt. Pünktlich um 12.00 Uhr gab es Mittagessen für die Kinder, die für das Essen angemeldet worden sind. Mit den anderen, die nicht aßen, habe ich gespielt bis sie abgeholt wurden. Mit der Nachmittagsgruppe gingen wir dann in andere Gruppenräume. Dort konnten die Kinder spielen. Um zwei Uhr durfte ich schon wieder nach Hause gehen.

Im Ganzen kann ich jedem empfehlen an einem Praktikum teilzunehmen, da man viele Erfahrungen sammeln kann und man auch entscheiden kann, was man als Beruf (nicht) machen will.

(6) Mein Praktikum bei der Staatsanwaltschaft München 1

Zu Beginn wurde ich gleich mit dem für mich zuständigen Oberstaatsanwalt bekannt gemacht. Dieser ließ mich zuerst eine Erklärung zur Geheimhaltung unterschreiben. Und dann ging es auch schon los: Ich bekam Akten, die ich durchlesen durfte und anschließend wurde mit dem Oberstaatsanwalt besprochen, welche Straftat begangen wurde und mit welcher Strafe zu rechnen ist. Doch ich durfte nicht nur verschiedene Akten durchgehen, sondern auch bei mehreren unterschiedlichen Gerichtsverhandlungen im Amts- und Landgericht dabei sein.
Alles in Allem war es sehr interessant und ich kann ein Betriebspraktikum dort nur empfehlen.

(7) Mein Betriebspraktikum in der „Sparkasse Miesbach/ Tegernsee“

Mein erster Tag als Praktikantin begann um 09:00 in der Geschäftsstelle in Miesbach, wobei ich und ein weiterer Praktikant von der Personalabteilungsleiterin eingewiesen wurden, über Datenschutz, weitere Ausbildungsmöglichkeiten und ähnlich.

Darauf würden wir von einem Mitarbeiter in die Immobilien Abteilung gefahren, wo wir einen Vortrag über Arbeiten, Prominente Kunden (mein persönlicher Favorit), Hausbesichtigungen und weiteres Informiert wurden.

Darauf wurden wir jeweils in unsere Abteilung gefahren, da diese Abteilung in der nähe meines Dorfes liegt, kannte ich meine Kollegen bereits, dadurch war die Atmosphäre sehr gelockert und entspannt.

An den nächsten Tagen durfte ich am Schalter mithelfen und auch Ein und Auszahlungen machen. Auch nahm sie täglich einer meiner Kollegen zeit mir wichtige Sachen aus dem Bankalltag zu erklären, und mir näher zu bringen.

In dieser Woche habe ich einen großen Einblick in diesen Beruf bekommen, wofür ich mich sehr bedanken möchte, und ich mir persönlich den Beruf als Bankkauffrau immer mehr für meine Zukunft vorstellen kann.